Aufftieg der Wirtschaft

Wirtichaftliche Wochenschau

Das Schidial des Arbeitere ift Deutschlande Schidigal - Taglich rund 20 000 Reueinftellungen - 1 Milliarde für Arbeitsbeichaffung - Reue Rechnungsbafis - Deutschland und Die Beltwirtichaft

(Radibrud verboten.)

"Bir deutschen Arbeiter machen 70 Prozent des Bolles aus!" ries herr Reichstanzier hitter auf dem Kongrest der dentschen Arbeitsstront. Er meinte damit, daß mit dem Schick-sal des deutschen Arbeiters das Schickal unseres Bolles sich entschen würde. Dieses Schickal unseres Bolles sich entschen würde. Dieses Schickal unseres Polles sich en weiter auszührte, dieber im Banne der Birtschaftstrife. Die Renorganisation der Birtschaft wird daher von allen Ausgaben des neuen Deutschlands als erste durchgeführt wer-den. Seit der Schaffung gleichartiger politischer Verhältnisse

Aufgaben des neuen Deutschlands als erste durchgeführt werden. Seit der Schaffung gleichartiger politischer Berbältnisse im Reich, Landern und Gemeinden ift in die deutsche Wirtsschaft ein neuer Geist eingezogen, das Vertrauen. Gewis wird der Kampf nicht leicht sein, den die deutsche Arsbeit ausgenommen dat um ihren Plat an der Sonne.

Dazu ist der Ansang dereits gemacht. Die Entlastung am Arbeitsmartt sehte heuer einen vollen Monat früher ein und war anch weit färster als in den letzen Jahren. Jür die Zeit vom 16. die 30. Abril allein verminderte üch die Arsbeitslösigseit um rund 196 000 Erwerbslose, d. i. 36 Krosent. Täglich dürften in dieser Zeit 14 000 die 20 000 Keneinselzungen erfolgt sein. Aus der größeren Junahme der Jahl der Beschäftigten geht nämlich bervor, daß auch die Jahl der schäftigten geht nämlich bervor, daß auch die Jahl der konflichtigten geht nämlich bervor, daß auch die Jahl der krosent gemeldet sind, zurüfgegangen ist. Dazu sommt noch erwelder sind, zurüfgegangen ist. Dazu sommt noch der Richtagang der Kurzardeit. Die winterliche Stockung der Krosent, die einen kanten der Krosent gemeldet sind, zurüfgegangen ist. Dazu sommt noch er kindgang der Kurzardeit. Die winterliche Stockung der Krosent, die einen kanten Anstieg umgeschlagen, der über die günstigen Auswirkungen der Jahreszeit hinans eine kon in kant eine kanten anderen läßt. Im Gegensas zu früheren Zahren entwickeln sind abkängig sind. So welden die Eisenindustrie im weiteren Umlang, die Mertalleren der Reständinenindustrie eine kalteren anderen über die Eisenindustrie im weiteren Umlang, die Mertalleren allegen der Kalteren der Kalteren allegen der kalteren geschieden der Kalteren und abkängig sind.

So melden die Eisenindustrie im weiteren Umfang, die Metallverarbeitung, große Teile der Maschinenindustrie eine Tiesengering ihres Beischäftigungsgrades.
Dier (wie im Tiesdau) wirtt sich offendar jeht auch die Ardeite fahren Tiest ung in dientlichen Austragen aus. Solche laufen aum Teil noch aus dem zweiten Programm von 1982. Reichsbahn und Reichsboot haben schon im Borziahr Bestellungen von 340 Millionen erteilt. Schließlich kommt jeht auch das Sofortvogramm vom Januar 1983 zum Indem is der Millionen, Man bat berechnet, das etwa eine Milliarde von den Mitteln des Bapens und Gerefe-Programme noch nicht zur Auswirfung gefommen sind, so daß eine gewisse Entlastung des Arbeitsmartis durch dies Merdeitsbeschäftung noch bevorsteht. Reichstanzler ditter dat in der Rede vom Tag der Arbeits der Aufrehaufer ditter dar in der Rede vom Tag der Arbeits der Ausgranturen und des Straszendausses angelsindigt. Er betonte auch, daß zur dierekten Arbeitsbeschäftung auf dem Gebiet der Hauft na sind nunmehr die besten Grundlagen vorhanden; das endlich zurückseichte Vertrauen auf lange Sicht ermöglicht wieder eine langfristige Kallulation. In ihrem Appell an die Vertschen Eingriffe unterbleiben werden, is das also die Vertschaft iert in der Lage ist. sich auf weite Sicht mit Brojesten einzusteilen, da die Einbillität der Verhältnisse ihr die notwendige

Ien, ba bie Stabilitat ber Berhaltniffe ibr bie notwendige

Gewähr bafür bietet. Die Birticaft kann also jest bamit nicht nur innerhalb ber nationalen Birtschaft, sondern auf beginnen, großzügig zu planen. Die Kalfulation ift librigens bie Dauer auch auf dem Weltmarft ergeben.
and durch Berfitigung über die Steuergutscheine ver- Die Frage der Goldwährung, die durch das Abgeben Ame-

Löhne und Material baben fich verbilligt, während anbererseits die Breise der Fertigwaren in der letzten Zeit
glemlich hielten, so daß die Gesahr von Lagerverlinften zurücktrat und eine neue Rechnungsbasis entstand. Das Bertrauen in die Stetigkeit der politischen und wirtschaftlichen Lage hat auch in allen Kreisen die Freude an der Mitarbeit
und die Unternehmungsluft geweckt, wie in dem neuen Geschäftsbericht der DD-Bank flar zum Ausdruck sonnen. Kredit
ist genügend zu haben und die allgemeine Koftenentlastung
erstreckt sich auch auf diese Gebiet. Die Finssen kunmacht erfolgreiche Fortschritte, saft alle Banken haben nunmehr die Sabenzinsen auf den Reichsbankbistont ermäßigt. Löhne und Material haben fich verbilligt, mabrend an

mehr die Sabenginfen auf ben Reichebantbiefont ermäßigt Die Birtichaftsbefferung tommt auch bereits ben Birt schaftegweigen zugute, die regelmäßig guleht ben Ginflug einer Wirtichafteanberung zu verspuren pflegen. Jum erften-mal erzielte Brotgetreibe fletige Breife und sogar das jahre-lang völlig darniederliegende holzgeichaft erfuhr eine Be-

Schon weigen fich überdies deutsiche Auzeichen ber Auf i loder ung bes Kapitalmarftes, die natürliche Senting der Zinsfäze macht auch dier Fortschritte, die Sparein-lagen nehmen zu da die Hortrug aurücket, die Geneen Lionibitätskörungen werden, wie die Kankurskatistis zeigt, immer geringer. Die Hypothekenzinsen der Sparkassen lind vieleroris unter 6 Prozent gesentt worden.

Endlich wird eine wertvolle Anfarbelung ber Birticait burch die Stärfung des Mittelftandes erreicht. Die 3der der berufeftandischen Wirtickaft wird in demfelben Mage berwirflicht, in welchem die bisher vorbandenen Organisationer den Charafter von Instituten des Klassenleiner Leganiquiditen den Charafter von Instituten des Klassenlampies verlieren. Die Entpolitisierung der Gewertschaften, die Bildung von Kelchoftanden im Handel und Handwert, die Revorganisationen der Untervehmerverbände und endlich die Jusammensfassung der gesamten Landwirtschaftsfammern und freien Selbsischensschaften. Landwirtschaftsfammern und freien Selbsis erwaltungeforperichaften bilbet bie Grundlage ber neuen

Die Wirtschaftenten.
Die Wirtschaft bes neuen Deutschland wird sich von Menberungen der internationalen Wirtschaftspolitit nicht mehr kören lassen. So geben die Erstärungen des Reichsbantsprösidenten Dr. Schacht Gewischeit, daß das am eritaniiche Währung sindet, wenn auch die deutsche Aussuhr durch
ben Dollarsturz eine vorübergebende Einduse erleibet. Der
durch den gegenwärtigen Ausdertauf Amerikas berurschte Ausführrickgang ist unbedenklich und wiegt jedenfalls bei weitem nicht die Vorteile aus, die sich dei kabiler Rährung

nicht nur innerhalb der nationalen Wirtschaft, sondern auf die Dauer auch auf dem Weltmurft ergeben.

Die Frage der Goldwährung, die durch das Abgeben Amerikas vom Goldkandard brennend geworden ift, soll übrigens auf der Welt wirtschafts fanferenz gelöst werden und auf dieser Konserenz dat natürlich der Staat die karkfie Stellung, dessen Währung sich noch in Ordnung besinder. Wit der Weltwirtschaftschaftenerung beginnt am 12 Juni auch ein allgemeiner Jollwassenkillstand, der sich nicht nur auf Jollserböhungen, sondern auch auf neue Tevisenbeichräntungen und Währungsmanipulationen dezieht. Geplant wird auch ein Jablungsansschaft für die Dauer der Konserenz.

Die kontinuserliche Wirtschaftsbolitik Ventschlands hat sich als Grundlage seiner weltwirtschaftlichen Beziehungen bewährt, die durch Abschluß und Erneuerung von Handelsverträgen gesessigt worden sind.

trägen gefeftigt worden find.

Produktet, doch war das Geschäft ohne Belang. Mehl hatte unverändert ruhiges Geschäft. Bei knappem Angedot waren die Preise leicht erhöht. An der Berkiner Broduktendörse notierten Beizen 200 (+ 2), Moggen 156 (unv.), Futtergerste 175 (+ 3), Gaser 134 (+ 4) AM. je pro Tonne und Beizen-nicht 2734 (+ 34) und Roggennehl 2234 (+ 34) NM. pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktendörse fosteten Wiesenden 4 und Strod 2,5 MM. pro Doppelzentner. An den Buttere und Kösedörsen haben die Breise ebenfalls leicht angezogen.

Biehmartt. An ben Schlachtviehmarften find bie Breife für Ralber und Schafe gurudgegangen, wahrend bie Schweinepreise gefestigt waren. Der handel war maßig.

Holgmartt. Am Rabelrundholgmartt ist die Rachfrage stetig geblieden. Die Gesamtsage und vor allem die Aussichten am Schnittholgmartt werden opitmistisch beurteilt. Am Markt für Laubrundholg geht die Berkaufssaison ihrem Ende ent-gegen. Die Breise sind auch bier ziemlich sest.

Kanturie. Rene Konfurse: Eugen Schanz, Ind. der Firma Kies u. Schanz, Lebergroßbandlung in Cannstatt; Nachlaß des Generalmajors a. D. Sproeffer in Cannstatt; Na. Grivege, Einheitspreis G. m. d. H. in Stuttgart; Nachlaß des Landwirts Moses Manasse in Talheim, DN. Dellsbrann; Ferdinand Strudberg, Färberei und chem. Reinis aungewert in Stuttgart.

Der Handel mit wilden Bögeln ift in England fart berbreitet. Der Jang und das Gesangenhalten der Tiere ist aber eine große Tieranälerei und soll jest durch einen Antrag im englischen Oberhaus verdoten werden. Dabei wird vornehmlich auf dem Bogelmartt in Bethnal Green bingewiesen, auf dem meistens Hänslinge versauft werden. Die verlauften Exoupsiare werden in eine Bapiertilte gestecht und so dem Känfer anvertraut. Dit tommen die Bögel schon aus Mangel au Luft in diesen Tüten um. Wenn nicht, so sinden sie gewöhnlich eine so enge und dürftige Unterkunft in einem keinen Küsig, daß sie die Gesangenschaft nicht länger als ein paar Tage, höchstens ein paar Wochen, übersteben. Die Bolizei kann in diesen Handel nicht eingreisen, da das Jangen und Gesangenhalten, sowie der Berkauf wilder Bögel geseplich gestattet ist. Der Sanbel mit wilben Bogeln ift in England ftart ber-

Auf jeden Kaffeeti/ch Kathreiner-auch auf Deinen!

"Der Engialer" barf als Seimatblatt in keiner Familie fehlen!

Das Areuz des Kilian Anruh

Bon Rudolf Utich

Radbrud perbeten.

Copyright by Alfred Beehtold, Branaschweig.

(7. Fortiehung.)

Gie logen in unregelmäßigen Abftanden entfernt, eins hier, eins bort. Alle waren fie von bem jogenannten Obitampen umgeben, ber von einem "lebenben Baun" eingefrieder war. Bielfach lag neben bem Sans ein fleiner Garten, ben gum Chute gegen Bilbichweine, Rehe und bajen eine mannshohe Mauer aus groben Bruchteinen umgab. Die Spuren bes Krieges waren noch nicht verichwunden. Sier ragten verfohlte Balten aus Manerreiten empor, bort ftanb ein neues Gebaube, beffen fcmarge und verfohlte Umgebung aber davon Beugnis gab, daß es hier noch vor furger Beit gebrannt haben mußte,

Eiwa in der Mitte des Dorfes fag das Anwesen des Dorfwirtes Peter Ringlein, ein mächtiges, quadratformiges Dans, babinter eine lange Scheune mit Schweinestall und Schuppen. Beter Ringlein war ber Krojus bes Dorfes, lo wohlhabend, wie er, war feiner. Dabei hatte er bas Glud gehabt, bag er von den Sturmen bes Krieges verbaltnismäßig am wenigften getroffen worben war. Er bejaß jehr viel Wald und Gelb, hatte die beften Ergruben und gabite neben Rilian Unruh bie meiften Suttentage. Seine Birticaft brachte ihm auch nicht wenig ein, benn Das "Bergen" und hutten macht trodene Rehlen, und folche mochien die Dörfler nicht leiden. Er betrieb aber augerbem auch noch einen recht ergiebigen Sanbel. Bei ihm tonnte man alles laufen: Rleider, Adergerate und Die mannig-fachen Sachen fur Saus und Ruche. Der Wirt handelte wie ein Jube - ja, er verlieh auch Gelb, aber mobimeislich unr an folde, die einen hoben Bine boten und gang und gar ficher waren. - Rein Wunder alfo, bag Beter Ringlein ein reicher Mann war, ihm rollten die Taler und Gulben auf vielen Wegen in ben Schog.

Als ber Schufter bas geräumige Birtszimmer betrat, war tein Gaft anwejenb. Stumm ftanben bie ichweren und Nobigen Eichentische ba, umgeben von Stühlen mit und ohne Rudenlehne. Rechts vom Eingang befand fich ber Schanftisch und hinter ihm, auf einem Regal, waren Migblante Binntriige in beiter Ordnung aufgestellt,

Richt fogleich ericbien jemand, um ben Schufter ju bedienen, obwohl er fich burch festes Auftreten icon bemert bar gemacht hatte. Erft ale er recht fraftig auf die Rupfer- 1

platte des Schanttisches flopfte, wurden ichlürfende Schritte hinter der Tür horbar, und bald tam der Wirt herein. Es war ein altes, mageres Männchen, fast noch tleiner als ber Coufter, mit einem weißen Bart und liftigen Meuglein.

"Ach, Meifter, bu bift bier?" rief er mit bunner Giftel-ftimme aus und eilte hurtig hinter ben Schanftifch.

"Saba - auch wieder bier - jawohl!"

"Und mo in Arbeit, he?"

"Dem Rillian mach ich neue Stiefel . . ."

Der Birt ichob bem Gaft einen vollen Arng Bier bin. Der nahm ihn ichmungelnb entgegen und trant ihn mit ein paar fraftigen Bugen halb aus. Dann ichnalgte er mit ber Bunge und fragte langjam und bebachtig:

"Weist bu eigentlich icon, Ringlein, bag ber Kilian eine neue Berson im Saufe bat?"

Der Wirt rif Die Mugen weit auf.

"Eine neue Berjon?" Saha, ich wußte es auch noch nicht bis heute morgen, als ich in fein Sans fam. Es ift eine junge, nette Berfon." "Eine - eine Fran?"

"Reine Frau - buba - noch ein Mabchen. Aber ich fann bir jagen: bilbbubich - Dunnerfeil!"

Ringfeine Mugen ichwammen unruhig in ben Sohlen. Rervos trippelte er binter bem Schantriff bin und bet. Der Schufter leerte gemachlich fein Glas, griff in Die Tafche und marf ein Gelbitud auf die Platte bes Schanftifches.

Er manbte fich jum Geben. "Ree, Meifter, noch einen Augenblid .

36 habe leiber gar feine Beit . . . Die Stiefel follen morgen fertig fein. Dann habe ich auch noch fur ben Knecht

311 11111 "Ach, ein bischen noch", versetzte der Wirt, und als der Meister sah, daß sein Krug noch einmal gesüllt wurde, tam er langsam wieder zurild. "Ich fann mir gar nicht denten . . . der Kiltan — eine solche Person im Saus . . . It

"Ja, natürlich, ich lüge doch nicht." "Sted dir das Geld wieder ein, Meister! Die paar Eropfen gebe ich bir gratis . Saha, fehr |plendib! Bielen Dant auch!" Der Sand

werter ließ fich nicht lange nötigen. Bas - was bat es benn mit bem Frauenzimmer auf fich?" fragte nun Ringlein, etwas ftotternd. "Bo - mo fommt es her?"

"Gigentlich follt' ich's nicht verraten. Man barf nicht aus ben Saufern plaubern, wo man arbeitet. Das habe ich mir immer jum Pringip genommen. Rachber bat man bann Arafeel .

"Trint aus, Meister! 3ch gebe bir noch eins." Der Schufter tam bereitwilligft diefer Aufforderung nach, und während ber Wirt ein drittes Mal füllte, fuhr er

Aber wenn bu mir versprichft, Ringlein, bag bu ben Mund halten willft, so werde ich boch mal eine Ausnahme machen. Der Killan barf nicht erfahren, bag ich's gesagt habe. Denn ber bringt es fertig und wirft mich por bie

"Ich fage icon nichts. Ergable nur!"

Du weißt boch, Ringlein, daß por einer Woche Die Rieberlander wieber in ber Gegend maren . .

D Gott, natürlich weiß ich es! Angit genug habe ich gehabt, fie famen auch hierher. Gie follen ja wieder jurchtbar gehauft haben."

"Dieje Rieberlander hatten einen Obriften, einen ichon alteren, aber rudfichtslofen Gefellen, bem ich ein paar Stiefel machen mußte, und als ich um Bejahlung bat, trat er mich mit ben von mir felbft gefertigten Stiefeln in bie Getten und jagte mich hohnlachend aus bem Quartier Gott ftrafe ihn für bieje Frechheit! Aber trinte noch

"Diefer Obrift hatte ein Dabden mit - ein munber-

ichones, liebliches Geschöpf. Aber es war nicht seine Tochier — verstehste, Beter Ringlein? — Und dieses Madchen weilt jest unter bem Dache Rilian Unruhe!"

"Beftimmt - es ift fo!"

Da lief ber Birt, fo ichnell ibn feine alten Guge tragen tonnten, binaus. Der Schufter borte ibn noch, wie er im Glur nach ber Barbel, feiner Tochter, fdrie. Meifter Anipp dmungelte, ichlurite ben letten Tropien aus bem Rrug und flopite fich gufrieben ben Dagen. Go gut gespeift, wie bente mittag, batte er noch nie, bann noch brei Krilge Bier - hm, bas mar ein gludlicher Tag. Und nicht wenig ftolg mar er barauf, Diefen Gelgfragen von einem Wirt fo traftabel gemacht zu haben

Ale Rilian Anruh am Abend aus bem Balbe gurud. fehrte und in feine Stube trat, machte er vermunderte Der Boben mar jo jauber, wie er noch nie gemejen, Tifche und Stuble waren fait weiß geicheuert, feine Spinngewebe hingen mehr von ber Dede berab, fein Ctaub war mehr an ben Wanden gu feben. Und trogbem legte fich jeine breite Stirn in tiefe Galten.

(Fortiegung folgt.)

Was find Angriffswaffen?

Bon Major a. D. von Reifer

Bei den Genfer Abruftungeverbandlungen fpielt befannt lich eine entscheidende Stolle die Frage, welche Baffen als Angeisswaffen zu bezeichnen und daher zu verbieten oder in ftarfem Masse beradzuschen find, Tabei ist disher in feinem Galle eine allgemeine Einigung guftanbe gefommen, wei die hochgerüsteten Staaten fich grundiäglich weigern, auf diejenigen Waffen, von denen sie sich im Ernftialle eine Entsicheidung versprecken, zu berzichten, und weil serner seder Staat den Angrisse dam. Berteidigungscharafter der Waffen nach seinen besonderen Berhältnissen beurteilt.

Rein militärisch-taftisch betrachtet, ift die Unterscheidung in Angriffs- und Berteidigungswaffen überhaupt ncht mög-lich. Denn iede Baffe des Angreifers kann nur durch eine gleichartige Baffe des Berteidigers wirtsam befänwit werden. hat ber Angreifer ichwere Artillerie, Rampfwagen und Alug zeige, so muß fie auch der Berreidiger besigen, oder der Angreiser wird sehr schnell gewonnenes Spiel haben. In diesem Sinne find also alle Wassen bom Gelvehr bis zum ichwersten Gefchits und jum feftungeartigen Rampftvagen, bon Sandgranate die zur Zwanzigzentner-Alagdomde sowohl Angriffs wie Berteidigungswaffen. Die Genfer Bemithungen, den Begriff Angriffswaffen objektiv setzuskellen, mussen daber erfolglob leiben, weil dieser Begriff tein festiebender, sondern ein rein relativer ist: Alle Baffen werden dann zu Angriffswaffen werden bann au Angriffswaffen, wenn fie gegen ein Laud gebraucht wer-ben, bas über entsprechende Baffen nicht ober nur in sehr geringem Maße verfügt.

Diese einsache und selbswerkändliche Schlußfolgerung giede man in Frankreich und teilweise auch in England nicht, weil sie automatisch dazu führen mirkte, entweder alle Wassen, die Deutschland und den übrigen besiegten Staaten verboten sind, auch in den fremden Seeren restlos abzuschaffen oder allen Staaten die gleiche Beipassung zuzugestehen. Staat dessen bemüht man sich in nnendlich langwierigen und fruchtlosen Berbandlungen, den Chraster der eigenen schweren Wassen gleiche nuch vollen, sie aber andererseits dem Dentsschen Reiche auch welchen warmenthalten. Das beiste alle ichen Meiche auch weiterhin vorzuenthalten. Das beißt also auf gut deutsch: Dieselben Wassen, die in der Sand Frankreichs. Englands und der übrigen bechgeristeten Staaten lediglich der Verteidigung dienen, werden im der Sand Tentschlands zu einer gesahrlichen Diensinwasse. Diese Art von Relativität der Begriffsbestimmung lebnt die deutsche Belegation auf das scharfste ab und verreitt demgegenüber den flaren, unausechtbaren Standbunkt: Alle Wassen, die ihrer die im Versaller Vertrag gestatteten hingungsgeben trafiber die im Berfailler Bertrag gestatteten binausgeben, tra-gen für die entwaffneten Staaten "einen offensiben Cha-rafter, beeinträchtigen ihre Landesverteidigung und bedroben

gegen einen Rambarstaat bessen Gebiet die zu einer Entser-nung von 50 Kisometer mit Zehnzentner-Granaten be-schießen. Bei dem beutigen Rustungsverhältnis zwischen Frankreich und Deutschland würde das bedeuten, daß die französische Arrillerie von der Rheinlinie aus, die es als seine Krategische Grenze betrachtet und widerstandslos soson be-sehen kann, die meisten großen rechtsrebenischen Städte, 3. B. Franksurt a. M. und Karlsrube, unter ein verbeerendes Artillerieseiner nehmen konnte, ohne die Möglichkeit einer ent-fbrechenden deutschen Gegenwehr. Und trendem ist das nach sprechenden beutschen Gegenwehr. Und trogdem ift bas nach ber frangofischen These teine Bebrobung ber nationalen Bersteibigung Deutschlands und feiner Bivilbevölferung!

Ebenso seltsam mutet die Bewertung der Kampsiwagen als Berteidigungswaffen an, eine Anfassung, die ansdrücklich nuch von England vertreten wird. Und das, obwobl in den französischen und englischen Borschriften dei den Kampswagen der Charafter als Angrifiswasse besonders in den Bordersgrund gerückt ist und obwohl die ersten Tanks im Weltkriege von diesen beiden Staaten als ausgesprochenes Angriffsmittel nebent wurden, um als ausgesprochenes Angriffsmittel sebaut wurden, um als ultima ratio aus dem festgefahrenen Stellungstrieg wieder aum Bewegungefrieg an tontmen. In ber englifden Gefechteborichrift für Rammi und Bangerwagen beist es ansdriicklich: "Nampfwagen find ihrem Weien nach Angrifiswaffen". Also Angriffswaffen dabeim, Bertei-digungswaffen in Geni! In des gentlemanlife, ftolges Als-diung Die Begrenzung des Berteidigungscharafters der Kampfwagen bis zu einem Gewicht von 70 Tonnen erflärt fich sehr einsach aus der Tatsacke, daß dies das Gewicht der ichwersten französtischen Kampfwagen ist.

Idmversten französischen Krumpswagen ist.

Am alleverstannlichsten aber ist die Bezeichnung der Lustwasse als Verteidigungswasse. Denn teine andere Basse ist
in solchem Masse zum krategischen und tastischen Angriss
gegignet und bedroht in gleicher Beise die Zivilbevölferung
des gegnerischen Staates wie gerade die Lustwasse. Ist sie doch die einzige Basse, die ohne große Moditmachungsvordereitungen und ohne erbebliche Kosten sosort nach ausgesprodener Modilmachung oder auch völlig überraschend ein Nachbärland übersallen und dinnen wenigen Stunden ganze Städte durch Brande. Sprenge oder Gasbomben vernusten sam, besonders wenn diesem Staat die Mittel zur Lustabwehr sehlen! Für Dentschland bedeutet sebenfalls eine Lustwasser siehen die Mittelland bedeutet sebenfalls eine Lustwasser siehen die Konderten von Bombenflugzengen, wie sie Krantreich bestist, eine geradezu tödliche Angrisswasse, die seine Landesverteidigung nicht nur beeinträchtigt, sondern eine Landesverteibigung nicht nur beeintrachtigt, sondern diechthin unmöglich macht,

Bleibt die Abrüftungstonferenz bei ihrer heutigen rein schematischen Methode, die Frage der Angriffswaffen zu be-handeln, so tann sie — und das ist Frankreichs Wille — un-möglich auch nur einen Schritt vorwärts tommen. Richt darum bandelt es sich, die einzelnen Wassen als Angriffsgen für die entwaffneten Staaten "einen offensiven Cha-rafter, beeinträchtigen ihre Landesverteidigung und bedrohen ihre Jivildevölferung".
Diese drei Merkmale daben nämlich bei den Berhandlun-gen über die sogenannte qualitative Abrüstung die Grund-lage sür die Unterluckung der einzelnen Bassengattungen gebildet. Es dat sich dabei berandgeftellt, daß und französi-scher Aussachtung, wie sie den Arbeit der geschen Jahl verschiedener Ansichten sür und Deutsche am dedeutsamsten in, als Ber-teldigungswaffen anaufprechen sind: a) Alle Artillerie die zu einem Kaliber von 32 Zentimeter oder mit einer Reichweite die zu einem Gewicht von 70 Tonnen. b) Alle Answösinagen die zu einem Gewicht von 70 Tonnen. c) Alle Lustfabrzeuge. Danach Kannprinagen der Staat, der über die "rein desensiven" 22 Zentimeter-Welchüge berüugt, sosort nach der Kriegserössung Kentimeter-Welchüge berüugt, sosort nach der Kriegserössung Energie zu erzwingen.

gegen einen Nachbarstaat dessen Gebiet bis zu einer Entser-nung von 50 Kilometer mit Zehnzentner-Granaten bes schießen. Bei dem heutigen Rüstungsverhaltnis zwischen Frankreich und Deutschland würde das bedeuten, daß die französische Artillerie von der Rheinlinie aus, die es als seine von 30 Bfund an gabe unten auf ber Boftagentur gehn Bfen-nige, bas machte mitunter ein nettes Gummchen. Gin Landsmann bes bieberen Brieftragers hat ausgerechnet, bag Robert Fleiß bei feiner fünfmaligen "Banderung um ben Aequator" steig bei seiner fattinkliche "Schlieftung und ben achtator augleich etwa 150 vollbeladene Gitterwaggond an Lasten auf seinem Budel geschleppt hat. Jahr 80 Jahre alt ift Robert Rieft geworden, als er sich im Jahre 1926 endlich zur wohlverdienten Rube seinen durfte. Geinen 75, Geburtstag hat er noch, runglig, graubartig, verwittert, aber noch in fefter, auf-rechter haltung wie Rubegahl, ber Riefengebirgsgeift, auf bem Marich im Dienft der löblichen Reichopoft verbracht. Es muß reilich eine luftige Banderung gewesen fein: Krummbübeler ragen neben ihm ber die Pafete, alle Augenblide muß die Schar irgendwo einfehren, um ein Gläschen auf das Wohl bes Miten zu beben, auf allen Banden wird der ftrannte Greis festilch empfangen, und die Gäfte laffen es fich nicht nehmen, dieses Original gehörig zu bewundern und mit ihm angu-ftogen, — und als er schleftlich wieder am späten Abend unten im Ort ift, da hat er seine 10 Glas hinter sich. Und dies ift wohl sein britter Retord: noch hente, als Scjähriger, nimmt er es mit jedem jungen Burschen im Trinken auf.

Das Geheimnis des Schlafes

Babrend bisber ber Schlaf als eine Bergiftungsericheinung des Gehirns durch Ermüdungsftoffe erflatt murbe, wie foldte als Urfache ber Mustelmüdigfeit nachgewiesen wurden, baben die neuesten Beriuche ganz andere Zusammenhänge ausgezeigt die wischen Bachen und Schlaf und einer be-stimmten Stelle im Gebirn bestehen. Wie es eine Stelle im Geblen gibt, die den Zuskerstoffwechsel steuert, so beberricht das Schlafzeutrum im Gebirn den Wechsel von Schlaf und Bachsein. Zerstörung dieses Schlafzeutrums hat entweder dauernde Schlassoffen der Gertwerende Schlassucht zur Feige. So trat im Gefolge ber Grippeepidemie eine europäische Schlaffranfbeit auf, beim Bolt "Kopfgrippe" genannt. Mo Urfache ber unbeimlichen Schlaffucht entbectte ber Biener Brofeffor Economo die Zerftorung einer bestimmten, eng umidriebenen Stelle bes Webirne.

Der fürzlich in einer Budapeiter Klinit verstorbene Mann ohne Schlaf" dagegen konnte 16 Jahre nicht mehr fcklafen, well sein Schlafzentrum durch einen im Krieg erbaktenen Kopfickust zerkört war. Durch kinskliche Kerkörung des Schlafzentrums im Gehirn von Tieren, die alljährlich in den Winterickiaf verfallen, konnte sowohl dieser Winterickiaf verschilden, Andererseits ist es gelungen, bartnäckige Schlafzen. Andererseits ist es gelungen, bartnäckige Schlafzen. Schlaflofigfeit burch Rontgenbeftrablung auf bas Schlafgen

trum gu beilen. De Steuerung von Schlaf und Wachen erfolgt nun burch ein vom hirnanbang abgefondertes Brombormon, weiches ein vom Hirnanhang abgesondertes Bromhormon, welches als das chemische Schlasmittel der Katur zu betrachten ist. Tagsüber kavelt der Hirnanhang, die "Schlasdriffe", das Brom auf, um es zur Schlasveit in das Gehirn übertreten zu lassen, wo es die Reizbarkeit und die Tätigkeit dernöfent. Die Kolge ist Schläsrigkeit und Schlas. Auf eine noch unsbefannte Weise schwindet dann das Brom aus dem Gehirn und sammelt sich wieder im Hirnanhang. Die Schlästiefe sintt Erwacken. Dieses Brombormon "ergelt" überdies noch die Seldsübeherrichung des Menichen. Bei manisch-depressibet Gemütöfransseit, die sich in abnormen Gemütöschwantungen von höchter Erreguna zur wellabgewandten, ledensbermeinenden Berkinmunung äußert, ist der Brownsebalt des Kintel weit unter die Korm berabgeiest. Beseichnenderweise geht weit unter bbie Rorm berabgefent. Bereichnenberweise arbt ber Bromgebalt bes Sirnanhangs im boberen Alter erheblich gurud, denn ba forat icon bie Lait ber Jahre bafür ban Temperament und Affette gemilbert werben. Bielleiche beinfti bamit auch die Schlaftofigfeit und bas geringe Schlafbeburt nio ber alten Leitte gusammen, wie in biesem Rifammen, bang B. Linkler in ber "Umschau" (Leitschrift für Biffen, ichaft und Technit, Frantsurt a. M.) ermähnt. Während des Rechfels verschwindet übrigens bei der Fran das Brom im Sirnanbang völlig, worauf möglicherweise die befannten see ifchen Beichwerden im Bechiel ber Frau, jumal die Tebref fionexuitande bernhen.

Auch die Austöfung des Traumlebens erfolgt auf chemi-ichem Wege, nämlich burch Erhöhung des Alfoholochaltes im Blut. Auf diefem Wege bat man lowobl fünftliche Traume erzeugen wie fünftliche Traumlofigleit berbeiführen fonnen.

Bforzheimer Brief

3mei Belten - 3mei Berfammlungen - Gine Breffefebde und die Meinung bes babifden Minifterbrufibenten - Bir berbrauchen Bürgermeifter - Drei Sterne am Schaufbiel. himmel

Bir leben heute in zwei Westen. Roch nie traten die Gegenläge so deutlich beraus, die zwischen dem Wiedel der Ereignisse und den ewigen Geseigen destehen, seider bestehen. Dier Gerighischaltung, Aorruption, Kampf — dort der liebe Krühling, die Kunst, eine kille Stunde beim Buch; dier die Rendling, die Kunst, eine kille Stunde beim Buch; dier die Rendling, die Vereinigen, mit Geschmat im Getöse sehen and sich ungleich aus tiesser, mit Geschmat im Getöse sehen und sich ungleich aus tiesser Seele für das Echte, Badre, Schöne begeistern: wer das sann, der dat das Geise geinnden; der sehen ist. Es ist nicht leicht, den Kopf oden zu behalten, der all den Tingen, die wie ein Gewittersturm über und loss brechen. Da war doch neulich die übliche Jahresversammlung des Kreditorendereins angesent. Schön und gut; es knisterte zwar schon bedeuflich im Geballe der drei Bauten der Arbeitsgeberschaft — dandelskammer, Arbeitgeberverband und Kres brechen. Da war boch neulich die sibliche Jahresversammlung des Kreditorenvereins angesent. Schön und gut; es kristerte gwar (chou bedeuflich im Gedalse der drei Bauten der Arbeits gederschaft — Dandelstammer, Arbeitgederverband und Are-ditorenverein — seit der Sache mit Dr. Simon, der übrigens dieht endgültig verabschiedet ist, doch der Umdau schien, wenn such mit Auswechselung einiger Stürdalten, rudig zu der

gebnis: Gleichschaltung im Marksmarich-Tempo.

Gin ziemliches, sogar sehr frarkes Anischen erregte ein Insert in einer hiefigen Zeitung, das in änzerk icharsen Worten gegen einen gewissen Leitarritel Stellung nahm, worrin die alten Kämpen der Bewegung wie Alteisen beiseite geschoben wurden. Ob dessen Berfasser dem größten und edelsten Gedanten des Kübrers, dem Aufbau der Bolfsgemeinschaft damit gehieut hat, das haben die Gemeinten, eine Anstern des Fabrers dem Aufbau der Bolfsgemeinschaft damit gehieut hat, das haben die Gemeinten, eine Ansterdamit den gehieut hat, das haben die Gemeinten, eine Ansterdamit gehieut hat, das haben die Gemeinten, eine Ansterdamit gehore der Gemeinten eine Ansterdamit den geschieden der Gemeinten eine Ansterdamit den geschieden der Gemeinten eine Ansterdamit der Gemeinten eine Ansterdamiten eine Ansterdamiten gehoren der Gemeinten eine Ansterdamiten gehoren der Gemeinten geschieden edelsten Gedansen des Führers, dem Aufdan der Bolksgemeinsichaft, damit gedient hat, das haben die Gemeinten, eine Ansahl seitberiger Bürgerschaftsbertreter, sehr bezweiselt. Der badische Ministerpröstdent, der am Sonntag die Zeitungslente in Karlörnde embing, ist ähnlicher Meinung. Er ließ sich wörtlich solgendermassen and: "Die "Deil hilter" rusen und lich ieit nach vorn drängen: das sind nicht unsere besten Areunde. Aber wenn jemand nach einem balben Jahr zu mit kommt und einsiebt, daß wir doch etwas Tüchtiges gesteliste haben, der ist und berzslich willsommen." Das hört sich anderes an.

weiterläuft wie seither, und daß die im Boden der Tatsacken wurzelnden Belange des Gemeinwesens in guten Sänden find, die die neuen Männer fich eingearbeiter haben. Die Gleichschaftung bat auch die abseitigften Berbande ergriffen. Am Mittwoch mußte Kirchenrat Becker im Francenberein vom Roten Areng, Lebenswerf ber hochfeligen Großherzogin Luife mit größtem Bedauern eine embfindliche Einbufte an Ar eitefraft feitstellen infolge des Ansicheibens von einem Drit tel der Borfiandsdamen und vierzig Mitgliedern; eine von ihnen wurde allerdings oftentativ mit großer Alehrheit wiedergewählt, obwohl die prafrische Answirfung dieser Ber-

trauenskundaebung gleich Rull sein wird.
An den letzten Tagen besuchten und drei bekannte Geößen im Reiche der Schausviellundt: Henny Borten gab ein kolte dared Skild Afeinfunkt unm beiten, womit allerdings der Schwarren den sie für ihre Borkellung wählte, ein sogenannted Luktelleit aus Geltung kam. Richt viel bester in seiner wahren Schödbigleit aus Geltung kam. Richt viel bester ift der "Massergatte" von Hodwood (nicht zu derwechseln mit Wildes Schauspiel Ein ibealer Gatte), den Seinz Röhmann mit tiefer wentschilder Einsisslung und überlegener Gesteltung faremenstundgebung gleich Rull fein wird, tiefer menfehlicher Einflibtung und fiberlegener Geftaltung fo

Ansel Auffero und bei Bornholm. Besonders ftart find die Kompaßtörungen in der Rähe von Neufundland. Man glaubt, daß fich dort größe unterseiliche Eisenerzlager befinden, und, daß der Untergang verschiedener Alugzeuge auf die durch solche Erzlager hervorgerusenen Kompaßtörungen zuspiedzustilbere find rudguführen find,

Ein Deld bes Alltags ift ber Mann, ber in seinem Leben schon führfmal zu Auft um ben Aequator gegangen ift, es ift ber Bauden-Brieftrager Robert Reiß im Riesengebirge. Damit bat er den Melord des größten Langstredenläufers, außer Konturrenz allerdings, für fich gewonnen und zeiat gleichzeitig ein Beispiel menschlicher Ausdauer und Zähigkeit. Als im Jahre 1889 von der in Krummbübel errichteten Bostagen-

Bieviel Menichen kann bie Erbe ernühren?

Gelten bat eine Lehre fo große Befurchtungen berborgernien wie die Bewölferungstheorie des englischen Landviarrere Robert Malthus. Er leufte, zum erften Male, unter amfändlicher Beweisfichrung, die Aufmerklamkeit der Bollswirtischaftler, Bollisser und Soziologen auf die Gefahren, Genen die Menschheit durch die zuvehmende Berminderung des Nahrungsspielramms auf unserem Planeten ausgeseht sei. Die ebenomittel liegen fich, von 25 gu 25 Jahren, nur in arith Lebensmittel ließen sich, von 25 zu 25 Jahren, mit in attipmetischer Steigerung vermehren, also in einer Reibe, die von
Zahl zu Jahl durch Abdition wächst: 2, 4, 6, 8, 10, 12... In
den gleichen Zeitabschnitten vermehre sich aber unter an
näbernd normalen Bedingungen die Menschebeit in geometrischer Folge, also in einer Reibe, die von Zahl zu Zahl durch
Multiplitation wachst: 2, 4, 5, 16, 32, 64. Das Mispoerbaltuis
wird, nach Malthus, gesördert durch die Tatsacke des sustenden Bodenertrags. Die Ertragssähigsteit eines sedem Bodens
erreicht einmal ihr Maximum, ihre obhisse Grenze, die
durch die Menge der im Voden enthaltenen Nährvestandteile
bestimmt sei. Lange zuvor sei aber die Mindestgrenze des
wirtschaftlichen Rupesseltes erreicht. Der noch zu erzielende
Ertrag lobne nicht wehr den Kostenauspwand für die Rundar-Ertrag lobne nicht mehr den Roftenaufwand für die Rugbarmachung des Bodens.

machung des Bodens.

Bet dem beständigen Bestreben der Bölfer, über ihren Rahrungssbielraum hinauszuwachlen, nahe die Zeit heran, in der ein Teil der Meuschheit teinen Plat mehr an der allzu lärglich gedecken Tasel der Natur sinde.

Die Schrift, in der Malthus diese düstere Prognose entwicklite, ist 1798 erschienen. Das Buch und sein Berjasser wurden iast völlig vergessen. Jammer aber, wenn in späteret Peit eine Birtschaftstrije großen Ausmaßes die ökonomischschwacheren Schickten an die Grenze des Existenzminimums drängte, daden Wirtschaftstheoretiker und Laien gestagt, ob Malthus nicht am Ende doch recht dehalten dade. Ist die Erde nicht schon übervölkert, d. d. besteht nicht schon längst ein Mispoerhältnis zwischen Bevölkerungsanzahl und Ledense mittelguanten? Die Frage läuft letztbin auf das Problem binaus, wiedels Neuschen die Erde ernähren kann.

Die Volkswirtschaft der vorigen Generation hat die Lössung auf solgende Weise bersucht. Sie dat zunächst gefragt, welche Ruzungsfläche der Planet dem bewirtschaftenden Men





schen zur Berfügung stellt. Englische und deutsche Geographen haben die Jahl 73 Millionen Quadrattilometer errechnet. Annähernd gilt diese Abschähung auch heute noch. Troß Bodenverbesserung in den "Kulturstaaten", troß Urdarmachungen in den Kolonien ist die landwirtschaftlich nusbare silache der Erde — nach einer Berechnung den Fachleuten der "Beitwirtschaftstonierenz" des Költerbundes — nicht über zu Killionen Dundraffilometer bingungselangt.

der Weitwirtschaftstonserenz" des Bölferbundes — nicht über 20 Millionen Quadrattilometer hinausgelangt.

Run fragte es sich weiter, wie viel Menichen der Quadratsilometer durchschaittlicher Qualität ernähren kann. Das wollten Geographen und Nationalöfonomen der Borfriegszeit aus den Erdort: und Importzissern der Nahrungsmittel seitselen. Wer aussiuhrt, so unterstellten diese Forscher, der hat zu wenig Nahrungsmittel auf seinem Boden. Seben wir nun zu, dei welcher Dichtigseit pro Quadratfilometer noch ausgesübrt und andererseits dereits eingesührt wird, so daben wir im mathematischen Mittel die Jahl von Menschen, die der Luadratfilometer ernähren kann. Der englische Geograph Kavenstein errrechnete nach dieser Wethode 75 Menichen der Andererstilometer. Für Steppen und Küssenstein gelten natürlich sehr viel geringere Jistern. 75 Menschen auf Böden mittlerer Güte, das machte eine 6 Milliarden für den Klaneten.

pen und Busteneien gelten natürlich sehr viel geringere Jistern. 75 Menichen auf Böden mittlerer Güte, das machte etwa 6 Milliarden für den Blancten.

Jum Schluß mußte das Wackstum und das Juwachstempo der Gesamtbevölferung ermittelt werden. Die Angaden, die Malthus, einseitig and- der englischen Statistit geschödit hat, daben feine Gültigkeit mehr. Man einigte sich in der zuständigen Wissenschaft auf eine Bevölferungszunahme von acht Prozent in zehn Jahren. Ann kand seit, wie lange sich noch die Menichbeit, ialls sie auf die disberigen Beschäffungswittel angawiesen bleib, an die gedersten Tische der Katur seine konnte: die zum Jahre 2072.

Spätere Rachforschungen batten erfreulichere Ergebnisse. Acht die der Berliner Statistifter v. Kirds und der Boltswirtschaftler Ballod sam in seiner Schähung auf ein Maximum von 18—19 Milliarden.

Eine andere Berechnung schlug der Rationalötonom Franz Oppenheimer vor. Es bänge von der Nenge des Eisweißkosses, die dem Luadratssischunger von der Menge des Eisweißkosses, die dem Enecknung schlug der Rationalötonom der Mensche geben zu ernähren könne. 75 Pfund Eiweiß branche der Mensch jährlich; soviel Male die Zahl 75 im Cuantum des erzielbaren Eiweißkosses entbalten sei, soviel Versonen der Mandratsliometer Kultur gut 300 000 Pfund Eiweißstoss von Linaratssischen der Renken, dem dan der Kersonen der die Gesantheit der landwirtschaftlichen Rersonschligen, demnach könnten 2000 Kersonen von ihm seben. Bersonsch die Menschlichen der anschaftlichen von ihm seben, dem die Gesantheit der landwirtschaftlichen Rersonschliegen wir die Gesantheit der landwirtschaftlichen Rersonschliegen wir die Gesantheit der Landwirtschaftlichen Run-

Nultur gut 300 000 Pfund Eiweißstoff vom Anadraktliometer haben, demnach könnten 3000 Bersonen von ihm leben. Bersanschlagen wir die Gesantbeit der landwirtschaftlichen Ruhmaßläche unseres Blaneten auf 80 Millionen Dundratsilometer, so ergibt sich, daß die Erde 240 Millionen Dundratsilometer, so ergibt sich, daß die Erde 240 Millionen Dundratsilometer, so ergibt sich, daß die Erde 240 Millionen Dundratsilometer, so ergibt sich, daß die Erde 240 Millionen Dundratsilometer, der des Bevölkerungszuwachses — von der Natur dasür gessorgt, daß die Armichelt nicht zu verhungern braucht.

Areilich ist es eine ganz andere Frage, wieviel Bersonen auf dem Planeten Erwerd sinden können. Das dängt zwar auch ab von dem versigbaren Nahrungsspielnaum, aber leider nicht davon allein. Landesgrenzen und das Berhalten der Bölker innerhalb dieser Grenzen, Rechtsspieme, wirtichaftliche Organisationssormen sinr Produktion und Absap svielen neben anderen Fattoren des gesellschaftlichen Lebens dei Zuwelsung und Bersagung der Erwerdsätzigkeit eine ganz gewaltige Rolle. Die beutige Krise des Birtschaftssebens hat leine malthusanische Bedeutung. Das Erend ist entsanden und besteht, well die wirtschaftslübernden Personlichkeiten mit all den Aufgaben nicht ins reine gesommen sind, die das Broblem der Erwerdsamweisungen gestellt hat. Dier haben Bolkswirtschaft und Beltwirtschaft, Braktifer wie Theoretifer, ein Bensum zu, dewaltigen, mit dem sie viele Fadoretifer, ein Bensum zu, dewaltigen, mit dem sie viele Fadore tifer, ein Benfum ju, bewältigen, mit bem fie viele ringen merben,

Neue forschungen über die Schädlickeit des Komfalzes

Die bebeutsame Gerson-Sauerbruch'iche Entbedung des schädlichen Einflusses von Kochsalz in Fallen tuber-fulöser und anderer Erfrankungen dat die Frage nabe-gelegt, ob der Genust von Kochsalz nicht eine auch geeignet sei, den gesunden Wenschen zu schädigen. Da-rüber baben in jüngser Jeit hervorragende Stoffwech-leberschier Unterlichungen angestellt, deren Ergebnisse wir bierwit ausaumentalien. wir hiermit gufammenfaffen.

Der Rochfalgverbrauch in ben givilifierten Ländern, ind vesondere der gemäßigten Zone, bat fich in den lesten Jahr-zehnten außerordentlich erhöht. Neben anderen Ursachen in dies baranf zurückzusühren, daß die hentige Generation ein gesteigertes Bedürfnis nach Reigmitteln bat. Während der normale Kochfalzberbrauch des Erwachlenen eiwa 5 Gramm täglich betragen foll, geniesen viele Menschen die zu 20 und 20 Gramm Kochfalz täglich. Daß diese Jusubr im Berlauf von Jahren den menschlichen Organismus ungünftig derin-klussen muß, beispielsweise zu frühen Alterserscheinungen führt, unterliegt beinem Iweisel. Jahlreiche bekannte Krant-beitsbilder finden ihren Ursprung in dem gewohnbeitsmäßig

überfteigerten Rochfalgenuß

1 Liter menschlichen Blutes enthält normalerweise etwa 5–6 Gramm Rochfalz. Der gesunde Körper hält an diesem Slewichtsverhaltnis eisern sest. Das bedeutet: Rimmt man mit der Rahrung 4. B. 8 Gramm Kochfalz mehr zu fich, als dem notwendigen Bedarf entspricht, so zwingt man dadurch den Körper, 1 Liter (1000 ccm) Wasser mehr als notwendig aufworper, I Liter (1000 ccm) Wasser mehr als notwendig aufzunehmen, damit das normale Berhältnis wiederhergesellt wird. Durst bedeutet hier nichts anderes, als daß der Körper dieser 1000 ccm zur Herstellung der normalen Blutmischung zunächst dringend bedarf. Wenn diese dann wiederhergestellt ist, so besteht zunächst als kleineres Uebel eine Uederfüllung des gesamten Bluttreislaufs mit Alutslissigseit. Der eine Liter Wasser, den wir getrunken haben, ist sa zudiel für den ganzen Derganismus, insbesondere aber für das Fassungs-rermögen der Blutgefässe und für die Leistungssächigkeit der Rieren.

Wit anderen Worten, die Ueberfüllung der Blutgefäße bedeutet Blutdruckteigerung; eine einmalige Erhöhung ichadet zwar nichts, eine dauernde — durch Kochsalzmißbrauch bedingte — Druckleigerung bedeutet nichts anderes als Arterienberfalfung, frühes Allern, borzeitses Ende. Eine eine maliae Uebergalfrengung der geführen Wiesenschaften malige Ueberanstrengung der gesunden Nieren, deren Haupt-ausgabe in der Regulierung des Wassergehaltes im Organismus besteht, ift nicht schädlich, eine dauernde jedoch mus zwangsläusig das empfindliche Rierengewebe gesährden. Bas so sür den Gesunden gilt, der Kochsalzmisbrauch treibt, ist um so bedeutungsvoller für den franken Körper. Imischen Ursache und Wirtung darf man hier teine karren Greusen siehen

Man verstehe das nicht fallsch: nicht der natürliche Koch-salsgehalt der unbearbeiteten Lebensmittel ist von Rachteil — er entspricht im Durchschnitt dem normalen Kochsalsbedari ben 5 Gramm täglich. Rein, das hinzufügen den Kochlatzebart den Schramm täglich. Rein, das hinzufügen den Kochlatzau den Speisen vor und mährend der Zubereitung oder bei Tisch macht unieren Körber zu einem Kochsalzsumpi. Zwar tennt die Medizin den Begriff der "Salzfransbeit" nicht; estent der kweizellos ein richtiger Gedanke darin; denn die Zahl der Kransbeiten ift groß, dei denen der Arzt durch Kochsalzberdot oder seinsichränkung zu belsen vermag, bei denen also sehr wahrscheinlich Kochsalzmisbranch eine der Dauptursachen darstellt. urfachen barftellt.

Die Erfenntnis der Gesahren einer Kochsalzschweigerei für den Kranken und den Gesunden ist im Laufe der letzten Jahre in gesteigertem Maße durch die Aerzieckaft ins Bublikum gesdrungen, so daß die Frage nach Gerzicht auf Kochsalz oder Ersas durch unschädliche Geschwacksnittel kündig dem Arzi vorgesent wird. Die völlige Uederwindung des gewochnten Geschwacksdedürsnisses ist eine Sache der Willenskärte, die nicht jeder aufzudringen vermag. Da es deute allgemein übr indit jeder aufzudringen vermag. Da es deute allgemein übrilch ist, scharf gewürzte Speisen zu genießen, sällt es der Mehrzadl der Fatienten schwunden oder degeneriert sind, deren Borduckspald der Fatienten schwunden der Batienten schwerz, sich völlig auf falzlose Kost umzustellen — noch schwerz dem Gesunden, der nur and Mehrzahl der Katienten ichwer, sich vlöulich völlig auf falzlose Kost umzustellen — noch ichwerer dem Gesunden, der nur aus Borsicht und zur Bordeugung zu einer salzarmen Ernährung greift. Die Folge diervon ist, daß Diätvorschriften entweder nicht ganz genau beachtet werden oder mit der Kur zu früh ausgehört wird. Diesenigen Batienten, die energisch genung sind. sich den ärztlichen Borschriften entsveckend zu ernahren, werden häusig niedergedrückt durch das Gesühl, auf Annehm-licheiten des täglichen Lebend verzichten zu müssen.

Deshalb sind zur Zeit Bersucke im Gange, nm unschädliche Ersahmittel für Kochialt berunktellen Berschiedene Wegesind gangdar. Das größte Interses dürfte heute die Gewinnung and natürslichen Fruchtsaben verdiebenen die Gewinsen das gleichzeitig den Winschaft und gemüße und fruchtreicher Ernährung entspricht. Dieser oder ein auderer Balzersah könnte bei den Wenschen, die auf den Geung wurzzender Mittel nicht ganz berräckten wollen, dann ohne

gender Mittel nicht ganz bergichten wollen, dann ohne besondere Mengenvorschriften wie gewöhnliches Rochfalz Ber-

wendung finden.

Läft sich das Gehirn des Menschen umbilden?

Beachtet man die Aufgaben, die fich das Kaifer-Bil-helm-Inftitut für Sirnforfchung, Berlin-Buch, gesehr hat, und überschant man die Fertschritte in seinen Forschungen, über die der Leiter dieses Inftitutes, Prof. Bogt, berichtet, dann erfieht* man, dag von biefem Ge-biet naturwiffenichaftlicher Beitrebungen ein machtiger Einflug auf bas gefellicaftliche Leben genommen wer-

Seit die Technif der Hirnforschung es erreicht bat, daß man ein Gehirn in sehntausend seinste Teile auseinandersschneiden fann, seit die wissenschaftliche Erfenntnis dahin gedrungen ist, auch die seelischen und geiftigen Anlagen seitaustellen, deren Träger diese einzelnen Gehirnteilchen sind, scheint es möglich, in mander Beziehung viel sichere Erfennt gedrungen ist, auch die seellschen und gesitigen Anlagen seits auftellen, deren Träger diese einzelnen Gebirnteilchen sind, auftellen, deren Träger diese einzelnen Gebirnteilchen sind, dass der Gerichten der Gerichten und der Gerichten und der Gerichten und der Gerichten und die eine Gerichten der Gerichten d

handentein für den Ablaut eines normalen gentigen Prozestes unerläßlich ist.

Wan fann natürlich mit einer gewissen Berechtigung einwersen, daß eine solche nachträgliche Feststellung des geütigen Zusiandes teinen großen prastischen Wert habe und man vom Verdrecher Sicheres wissen müsse, dever das Urteil an ihm vollzogen worden ist. Aber die Untersuchungen und Bersuche. die im Institut durchgesührt werden, erlauben günstige Ausslichten auf diese Ziel, ia noch mehr, es wird untersucht, welche Stoise das Wackstum bestimmter Hinneile sorden doer hemmen. Bei instematischer Durchprodung aller in Betracht sommenden Sudstanzen ist die Erreichung ein außerordentliches dilsemirtel gewonnen. Man unterdrückt schlerhäfte und gessichtlich. Damit ware für die Erziehung ein außerordentliches dilsemirtel gewonnen. Man unterdrückt schlerhäfte und gessichtliche Eigenschaften, indem man Wittel eingibt, die das Wachstum des detressenden dirnteils bemmen, man sordert mangelbafte Unlagen, indem man die Entwicklung andertet Dirnzellen beschlennigt. Dasselbe gilt von den Geistestraufs beiten. Kis sent beschränft ind in leider die ärzliche Einwirssenzung aus Geistestraufbeiten in vielen Fällen auf die Ersennung des Leidens und, falls es sich um eine sir die Untsgebung gesährliche geistige Erseantung bandelt, auf die Aber lierung des Latienten. Ist man aber in der Lage, das Gehirn selbst zu verändern, dann ist auch der Weg gezeigt, schwere geistige Ersennungen an beseitigen. geiftige Erfranfungen au befeitigen. hie weitere Entwidlung

Henichengeschlechts vorauszusehen, die weitere Entwicklung des Menichengeschlechts vorauszusehen, und das ichönke Bild in diesen Boraussächten war das vom Menschen, in dem alle Anlagen anis höchste entwickelt sind und der seine Ahnen an Bietseitigteit überragt. Die Hinforichung lehrt und aber, daß diese Borkellung vom Jukunstämenschen ein unerfülldarer Traum ist. Die Masse des Gehtrns ist in einem Raum eingeschlossen und begrenzt. Die einzelnen Gehtrnteile müssen sind in diesen Raum teilen. Wenn ein Teil zunimmt, dann math an anderer Stelle des Gehtrns eine Einbuse erfolgen. Die Hinforichung lehrt also mit guten Gründen von der zeitigen Entwicklung des Menichen, daß sie immer nicht zur Spezialisserung und nicht zur Beis und Allseitigkeit schreite. Zahlreiche andere Anwendungsmöglichkeiten warten noch



Mutter!

Sum Musterias am 14, Mai

Unter ihrem Derzen rubte unfere erfte Wiege. Mit und noch bies eine: Dine die sagbarer Liebe und Mube son fie und auf. And ihrem Munde Mitter geht ein Bolt zuger hörten wir das erfte Gebet. Sie lebrte uns den erften Laut fich aber wieder aufrichten! der Sprache. Und wie aus unbewußtem Dantgefühl beraus berfucht bas fleine Rind guerft nach ber Mutter gu rufen.

Später, als wir der Sorge der Mutter entwuchsen, sanden wir immer wieder den Weg zu ihr zurück. Bei ihr ruhten wir immer wieder den Weg zu ihr zurück. Bei ihr ruhten wir von den Stürmen und Rämbsen des Lebens ans. Borin ergründet sich eigentlich das Gedeinnis der Mutter? Was ist es, das uns Menschentinder immer wieder an sie erinnert, auch wenn längst ein einsamer Higel ihr Grad dech? Die Liede der Mutter ist es.

Alle Welt verlangt von ihr gang selbstverständlich die unerhörten Müben und Ausovierungen. Ver gedachte a. B. der Witter im Kriege, als sie ihre Söhne dinans ind Feld zieden ließen, um dann vielleicht im Alter sich mübselig ohne Stüde weiterzauschliedenden?

weitergufchlebben?

Wenn ein Menfch in feinem Leben niemals erfuhr mas es heißt, geliebt zu werben, einmal hat auch ihm die Sonne geleuchtet; von der Mutter. Was es um eine Mutter ift, das können uns am besten die sagen, die nicht das Glüd hatten, von ihrer Mutter betreut zu werden. Es fehlt ihnen etwas,

Heimweh

Beimweb ift wie Blutenftanb auf ben Grüblingeaften; Beimweb ift wie Berbfteslaub von des Commere Reften.

Seimweb ift wie Ephengriin auf dem Grab ber Einen, beren Bieb und Gorg und Dib'n gilt mein Beimwehmeinen.

Beimweb ift aus Marchenland: "DRutter!" bieft bas meine. Anders bab' ich feines gefannt, mur bas eine - eine - -!

Rachdem der Bresse durch die neuen Richtlinien des Reichspressemies die Aufgabe erwachsen ift, in positivem Sinne an der staatsbürgerlichen Erziedung des Boltes mitzuwirfen, ift ihr auch das Recht gegeben, nue Probleme der Wirtschaft in allseltiger Berzweigung aufzuzeigen, und sie loszulösen von einseitiger Vetrachtung, mit der man meist nur eine Liebdieneret an der sührenden Staatsregierung der binden wollte, ohne derselden aber damit einen Dienst erwiesen zu daben. In diesen Problemen gehört vor allem das zum Schlagwort erhobene Ziel deutscher zufünstiger Wirtsichaftsörm: Autartie, Kachdem aber die jezige Regierung von diesem Birtschaftssiel in seiner vollständigen Durchiührung wesentlich abgerückt ist, ist es sest auch gerade in den Zeitungen, die die Problemening der Antartie ale Lösung deutscher Krise dezeichnet haben, weientlich füll geworden. Damit ist aber weder dem Leier geholsen, noch dem Staate in seiner Zielserung deutscher Krise dezeichnet kaben, weientlich füll geworden. in seiner Zielsehung benticher Wirtichaitswege gedient. Die Ausgabe, die Ziele und Answirfungen der Anstrickeiten der Anstrickeiten der Anstrickeiten der Brot. Thatfie für die bentiche Wirtschaft nachzuweisen, hat Brot. Thatbeim in der Schriftenreihe bes "Reuen Dentichtand" unternommen.

29. Thebjeim in der Schriftenreide bes Renem Dentidlamb' unternemmen.

Aut tit's beigt im eigentlichen Borrfunt; Zeibnieten Geniglamfeit' Autarfie ih alle eine in fich wölig gefchoffene Solfson'richgeit, weder im Borren noch im Radick-bebrungen unterbalt, weder im Borren noch im Radick-Gibbrungen unterbalt, weder im Borren unterbalte Britagen ber Abel unter in Gescheiten auf im Beitrich ein der Radicken ber Thee ber Bellings ber beit Belling der Gulfmanern und bödige Alligabe ber Thee ber Bellings ber böllig auf Export eingeftellten Indicate inhalt Britage der nach sur Jäcktlinte leibn für eine Indirect inhalt Beitrich Britageleg, bie ande sur Jäcktlinte leibn für eine Indirect inhalt Beitrich Britagen zu beitrig auf Export eingeftellten Indirect inhalt einem Engene nach im Radicken in der Leiter Bohlinde erhöligen. Richts hart ans dem Mesland dergomen werden, alles much im Zuland bergeftellt merben.

Aus dem Kall Gregor Ertufer's beitr leben für ein Britagen werden, alles much im Zuland bergeftellt merben.

Aus dem Kall Gregor Ertufer's beitr leben für den Mesland der Motern von der Begeranung berillt grung gefenngeftene. Artilisch wenden leht die alten Anhäunger der Antantie fotort in, dog eine Bollautarfte in die eine Einem von ihnen in gannicht und der Entwerpen der Annaben in der Antantie fotort in, dog eine Bollautarfte in die eine Einem von ihnen in gannicht nur im ungenügender Wenge, füllt is fehliglich eine der Stiffent mas dem Zeit auf verben werden werden werden werden wirden der Wenge, füllt is fehliglich erhort der Antantie der Stiffent mas der Antantie der Wenge, füllt is fehliglich erhort der Antantie der Wenge, füllt is fehliglich erhort der Weiter der Antantie der Stiffent und der S

fommt für Deutschland in irgend absehbarer Beit ebensomenig in Betracht, wie die Rudfebr ju einem unbeidranften Frei-

Eine nach außen bin abgeichloffene Nationalwirtichaft mitste also alles felbst erzeugen, was das Boit braucht, auch in benjenigen Produktionszweigen, in denen die Bornnesen, ungen der Produktion ungünftig, die Produktionschein und damit auch die Breise dementsprechend boch sein millen. Die Sobe der Produttionstoften gebt aber feineswege nur den Unternehmer an, sondern ift das deutlichke Angelichen dafür, daß es sich bei dem in Frage ftebenden Broduttionszweig um ein ichlechtes Gelchaft auch für die Bolfewirtichaft im gangen bandelt; denn die hoben Kosten beweisen, daß er entweder inngebührlich viel Kapital oder ungebührlich viel Kapital oder ungebührlich viel Arbeit in Anderen Produktionszweigen mit beferem Erfolg, d. h. mit höberem Ertrag und daher mit niedrigeren Produktionskoken angeweidet werden könnten. Weltwirtschaftlicher Gikternustausch dagegen bedeuter inters Beltwirtschaftlicher Giternustausch dagegen bedeuter inter-nationale Arbeitsteilung; er schaft damit jeder einzeinen Bollswirtschaft die Möglichkeit, sich auf diesenigen Broduk-tionszweige zu spezialisseren, in denen sie die günstigsten Brodustionsboraussehungen besitzt – sei es durch Lage, Bodengualität, Bodenschaft, Alima, spezisische Aadigkeiten der Bevölkerung – und in denen sie deshald die höchsten Er-träge zu erwirtschaften bermag. Ie mehr internationale Ar-beitsteilung, je mehr weltwirtschaftlicher Giternustausch, deshald besiter die Güterversorgung bei allen in die Weltwirt-schaft verslochtung Wilkern!

ichaft verflochtenen Bölfern! Die Manner, die feit ben 70er Jahren bes 18. Jahrhun-berts die ibeoretischen Grundlagen der modernen Weltwirt ichaft fonfen, gingen babei aber auch noch von einer anberen Grunderkenntnis aus, die selbstverstandlich scheint, die aber werkunderteinntnis aus, die selbstverstandlich scheint, die aber Belt leider in der beutigen Gestaltung der Handelspolitif der Weltung andere als eine Seldstverständlichteit ist: der Extenntions, daß es lich dein weltwirtschaftlichen Gisteraustausch immer um ein aegenseitiges Geben und Rehmen bandelt, daß immer um ein aegenseitiges Geben und Rehmen bandelt, daß dem wertung and ein Kauf gegensiberstehen nuch. Daß dem wirstlich so ist, ernibt lich aus der einsochen Uederlegung, daß der weltaus größe Teil aller Zahlungen im internationalen Verseher nicht in Geld, sondern in Devilen (Bechseln oder Schein "Neisender"), 1825 Kortrag von Malter Schemde: Der deutsche nicht in Geld, sondern in Devilen (Bechseln oder Schein "Neisender"), 1830 a. Richten verseheren von Bolf die in fremder Währung), das bedeutet aber praftisch in Wartin Schemder "Neisender"; 20.00 Stunde der Behrmacht, Lediglich als Ausgleichssonds, 1830 24.00 Rachnungt.

Zukünstige wege deutscher Wirschaft

(Rachbrud verboten.)

Rachdem der Bresse durch die neuen Richtlinien des Reichspressenden der Kussachung des Bolted mitgens der Fabren der Ausgabe erwachsen int, in vositiven Seine an der flaatsbürgerlichen Erziedung des Bolted mitgens der Fabren aller anderen Länden, Austaussch von Waren eines Land des gegen die Baren aller anderen Länder. Rur ein Hattor Lann in diesen Tanschweigen eine wesentliche Aenderung der Bolted mitgen, ist über auch das Recht gegeden, nue Probleme der Birtschaft in allseitiger Beraweigung aufgnarigen, und sie bervorrusen: die internationalen Kapitalwanderungen. Wenn in der Borfriegszeit ein Land danernd eine vassible Sandelsbilanz aufwies, wie Eugland, so war das nicht etwa ein Zeichen wirtschaftlicher Schwäche, sondern umgefehrt ein Zeichen der wirtschaftlichen Stärfe; denn in dieser Zassivität der Dandelsbilanz sam die Tatsache zum Ausdernet, das das detressende Land Jahr für Jahr einen Teil seiner Wareneinsche ward mit Erzeugnissen seinen Teil seiner Wareneinsche nicht mit Erzeugnissen seinen Auställen bezahlte; daß es also reich genug war, um sich eine passive Sandelse

Insen seiner im Ausland angelegten Kapitalien bezahlte; daß es also reich genug war, um sich eine passive Dandels-bilanz leisten zu tonnen.
Es ift nahezu unverkändlich, wie wenig Menschen diese einsache Grundwahrheit, die schließlich allem internationalen Barenaustanlich zugrunde liegt, sennen; denn es wäre sonst unmöglich, daß Lehren sich anöbreiten, die diese Wahrbeit vollständig anger acht lassen. So erweist sich z. B. der populäre Say: man mösse die Einfuhr hemmen, damit das Geld im Lande bliebe, im Lichte theoretischer Durchleuchtung als ganz unhaltdar, wahrend umgesehrt der baradore San eines im Lande bliebe, im Lichte theoretischer Durchengtung als gang unhaltbar, während umgetebrt der baradoge Sah eines englischen Freibändlers: "Sorgt nur für die Einfuhr — die Ausfuhr wird dann schon für sich selber sorgen!" den wirflichen Tatbestand in zwar extrem zugespitzter, aber tropbem grundsählich viel richtigerer Weise wiedergibt. Die weitnis größte Zahl unserer Autarkseppeten hat freilich von solcher Extenntnis anch nicht einen Schimmer verspürt, und von der amtlichen Dandelspolitit der meisten Staaten gilt das gleiche. Deun überall geht das Etreben heute dabin, möglichst weisig Denn fiberall geht bas Streben bente babin, möglichft wenig au importieren, dagegen aber möglichst viel zu exportieren ein Streben, das sich in furzer Zeit totlaufen nuch ind iatfächlich auch schon totgelaufen dat, well es eben den einfachsten wirtschaftlichen Grundtatsachen widerspricht. Die Aufnahme der weltwirrschftilichen Beziehungen erfolgt daber gerade in der letten Zeit von der Reichsregierung mit allem Nachdruck. Die Reise Schachts nach Amerika zeigt den macht-vollen Billen, Deutschland in den Ring der Exportländer vieder einzufügen.

(Fortfetung folgt.)

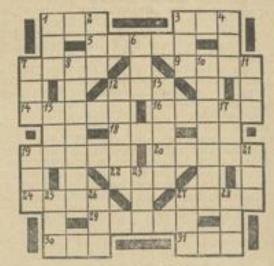
Süddeutschlands Zeitung für die gesamte Sportbewegung

(Alleiniges amtl. Nachrichtenblatt für den Bezirk Württemberg-Baden im Südd. Fußball- und Leicht-Athletik-Verband)

Montag früb, Bienstag und Freitag je nachmittags in unserer Buchhandlung erhättlich.

C. Meeh'sche Buchhandig., Neuenbürg. lnh .: Fr. Biesinger.

Rätsel- Ecke



Streugmort-Ratfel

Waggerecht: 1. Francuname, 3. Kopibedeckung, 5. Be-hältnis, 7. Pilanzenanlage, 9. moral. Begriff, 12. Wallervogel, 14. Drahiftift, 16. Gebirge in Afrika, 18. altes Gewicht, 19. junger Meuch, 20. Muse, 22. soviel wie "feiten", 24. Felbjunger Mensch, 30. Minse, 22. soviel wie "seiten", 24. Felb-biume, 27. Finst in Dübentschland, 29. Besenchtungskörper, 30. Ausdenckssorm, 31. Lottericanteil. Sentrecht: 1. Gemeinschmit, 2. Teil eines Bühnensticks, 3. Märchengekalt, 4. Fürstenritel, 6. großer Strom, 7. Gutschein, 8. Staat in Europa, 10. Staat in Europa, 11. Naturerscheinung, 12. Nebenslich der Beser, 13. Daustier, 15. Borsabr, 17. Teil des Banmes, 19. Deilmittel, 21. Körperorgan, 23. Gliedmaße, 25. Rebenslich des Rheines, 26. Jahlwort, 27. sette Flüssigseit, 28. Badesort

Gilben-Ratfel

And ben Silben a a a de ba ban be ber e erb fen gis bo i i lei ler to men nen pa ra ra fal fe son ta te ti fin find 13 Börter zu bilben, beren erste Buchftaben von oben nach unten und vierte Buchftaben bon unten nach oben gelefen, ein

Bofungen ber letten Ratfelede

Areugmort-Rätsel. Waagerecht: 1. Wut, 3. Kadi, 4. Ennd. 6. Beter, 8. Kamel, 12. Los, 13. Obe, 15. Motte, 16. die, 18. Kai, 20. Liebe, 21. Weste, 24. Senn, 25. Alge, 26. Gun. Sen frecht: 4. Wie, 2. Tee, 3. Kino, 5. Sand, 7. Ofen, 8. Kamel, 9. Motte, 10. Liebe, 11. Lode, 12. Lib, 14. Eli, 17. Isis, 19. Arie, 22. eng, 23. Tan.

Silben-Ratfel: Des Menfchen Engel ift die Zeit. 1. Dogge, Egge, 3. Spalte, 4. Mariam, 5. Epos, 6. Ratter, 7. Sender, Chriftus, 9. Davel, 10. Gilgug, 11. Nadel, 12. Elli, 13. Rife

Rundfunkprogramm

Stuttfart (Müblader) 833 kh 860 m Freiburg t, Br. 527 kh 569 m

Abfürzungen: a. Fim. = aus Frantsurt a. M., a. Fig. = sus Freiburg im Breisgau, a. Karlsr. = aus Karlsrube. 2. Mbm. = aus Mannheim, Sendungen ohne Ortsangabe find aus Stuttgart; 3. = Beitangabe, R. = Rachrichten, B. = Weiterbericht, L. = Landwirtschaftsnachrichten.

Sudfunt Brogramm bom 14. bis 20, Mai 1933

Sountag, 14. Mai, 6.35 Bremer Safentongert; 8.00 28., 92., Gomnafiit; 8.25 Die Ulmer Minftergloden; 8.30 Evang. Morgenisier; 9.20 Nationale Zeierstunde; 10.15 Nath. Morgenisier; 11.00 "Hore und — Mutter", Jur Zeier des Muttertages; 11.30 J. S. Bach: "Bir danken dir, Herr"; 12.05 a. Ulm: "Beldes war die technische Entwickung des Kundiunts und wie follte sie sich in der Folgezeit gestalten?" Bortrag von Prof. Dr. Leithäuser (Heinrich-Herberthauter? Aunsterbandes; 12.35 "Madonnen", Marientlieder; 13.05 Kleines Kapittel der Zeit; 13.20 Gom Rectar die zur Isar (Schallpl.); 14.90 Tänze deutscher Meister: Beethoven; 14.30 Nationale Tänze aus aller Welt (Schallpl.); 15.00 a. Ihg.: Boldstieders Stunde; 15.30 Kinderstunde zum Muttertag; 16.30 a. London: Blasmusik; 17.30 a. Ibg.: Mußiverke aus dem Archiv der Blasmufit: 17.30 a. Sbg.: Mufitwerfe aus bem Archib ber Sofbibliothet bes Fürften von Fürstenberg, Donaueschingen; 18.45 Sportbericht; 19.60 Affordeon-Konzert; 19.30 Jum Schwäß, Heimattag Pfingken 1933 "Das ichwäbliche Geficht"; 20.00 Ans dem Gauthof Bräuftlicht in Siegesdorf; Chiemagner Bolfsmußtfest; 21.30 a. Afm.: Orchefterfouzert; 22.30 J., N., 28., Sportbericht; 23.00—24.00 a. Köln; Nachtmußt und Jang.

Wonteg, 15, Mai. 6.00 3. 22. Ghmnaftif; 6.30 a. Fim.: Ghannaftif; 7.00 3. N., L., T.10—8.15 Frühtongert auf Schallplatten; 10.00 N.: 10.10 Orgelwerfe; 11.00—11.20 Liederftunde; 11.50 W.: 12.00 Schloßplayfongert; 13.00 Schallplatten; 12.15 N. R.: 13.30 Derbert Ernit Grob fingt (Schallpl.); 14.30 Span. Sprachanterricht; 15.00—15.30 Englischer Sprachanterricht; 15.00—15.30 Englischer Sprachanterricht; 15.00—15.30 Englischer Sprachanterricht; 15.00 Dentschlanden; Nachmittagstongert; 17.45 R. B. L.: 18.00 Stunde der Nation "Nathschild füg bei Balerloo", Sörfviel; 20.00 a. Leipzig: "Anch fleine Dinge tönnen und entgilchen" Eine beitere Stunde; 21.00 a. Handung: Das Niedersachientled: 22.00 R. R.: 22.20 Schachfunf: Bartielchand — Broblemischach, eine friisse Gegenüberftelsung: 22.45—24.00 a. München: Nachtmusset.

Dienstag, 16 Mai. 6.00 R. B. Ghmnastif; 6.30 g. Fim.:

Tienstag, 16. Mai, 6,00 A., 28., Ghunnafill; 6.30 a. Aim.: Ghunnafil; 7.00 J., R., R.: 7.10—8.15 Arübfonzert auf Schalls platten: 10.00 A.: 10.10 Arien von Hänbel; 10.40—11.10 Schulstunt H "Dentickland" Seine Gestalter und Aührer: "Banl von Sindenwurg"; 11.55 PR.: 12.00 a. Aim.: Mittagefonzert; 13.15 P., R.: 13.20 a. Köln: Mittagefonzert; 14.30—15.00 Englischer Sprachunterrickt für Fortgeschrittene; 15.20 Blusmenstunde: 16.00 Arauenstunde: Hörberickt aus dem Lagersbans der Georgeinfanfsgenossenschaft der Kolonialwarenhänderen Phints der Brendeinfanfsgenossenschaft der Kolonialwarenhänderen Phintschaft der Kolonialwarenhänderen Phint

Mittwoch, 17. Mai. 6.00 J., W., Grunnastif; 6.30 a. Fim.: Symnastif; 7.00 J., A., W., W.; 7.10—8.15 Frühlenzert auf Scall-platten; 10.00 K.; 10.10 a. Mhm.: Leeberstunde; 10.40—11.10 a. Mhm.: Reger-Sonaten für Solo-Gioline; 11.55 W.; 12.00 Buntes Schallplattentonzert; 13.15 J., R., W.; 13.30 a. Köln: Mittagskonzert; 16.00 Kinderstunde; 17.00 a. Müncken: Nachmittagskonzert; 17.50 J., W. L.; 18.00 Bortrag von Oberstleutnant Dintelmann: Der Brand im fernen Osten; 18.25 Bortrag von Dr.: Ing. R. L. Mehmte: Bom venen Italien. III. Der italienische Agrarblan; 18.50 J., R.; 19.00 a. Berlin: Etunde der Nation "Das Glaher Bergland", Landickatt, Menschen, Bolfsbrände, Hörfolge; 20.00 a. Afm.: Unterhaltungskonzert; 21.00 Mai, das S. Kalenderblatt; "Mie Bögel find schon da"; 21.40 Johannes Brahms; 22.10 J., R., B.; 22.45—24.00 a. München: Nachtmusik.

Dannerstag, 18. Mai, 6.00 J., W., Ghumnastif; 6.30 a. Fim.: Ghumnastif; 7.00 J., R., W.; 7.10—8.15 Frühlenzert auf Scallplatten; 10.00 R.; 10.10 Dandu: Shumbhonie Rr. 4 in D.Darr; 10.40—11.10 a. Karlsruhe: Lieber; 11.55 W.; 12.00 a. Pierzh.: Ans Wiener Cheretten; 13.15 J., R., W.; 13.30 Schallplatten: Wien im Walzertast; 14.30 Spanischer Sprachunterricht; 15.00 Englischer Sprachunterricht für Antänger; 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 a. Fim.: Rachmittagsfonzert der SA. Standartenlapelle 98 Hanan a. M.; 17.50 J. W., L.; 18.00 Bortrag von Abolf Berter: Kamilie — Koll — Staat, Jum Schwäd. Seinnattag Bingsten 1933; 18.25 Bortrag von Konservator Dr. Baret: Die Landnahme der Alemannen; 18.50 J., R.: Dr. Baret: Die Landnahme der Alemannen; 18.50 3., R.: 19.00 a. Berlin: Stunde der Nation "Reurode" Hörfpiel: 20.00 Unterhaltungstonzert: 21.16 Zum Schwäb. Heimattag Pfingsiten 1933: Dentsche in aller Welt, Eine Stunde des Anstanddent: 20.00 3., R., W.; 22.20—22.50 Ravierstüde op. 76 von Brahms.

Freitag, 19. Mai. 6.00 J., 25., Symnaftif; 6.30 a. Fim.: Ghumaftif; 7.00 B., R., 28.; 7.10-8.15 Frühtengert auf Schallblatten; 10.00 R.: 10.10 Mablernunft bon Robert Schumaun; platten; 10.00 R.; 10.10 Klaviermusit von Robert Schumann; 10.40—11.10 a. Karlsruße: Religiöse Arien; 11.55 B.; 12.00 a. München: Mittagetonzert; 13.15 J., R., B.; 13.30 a. Köln: Mittagetonzert; 14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene; 15.45 a. Karlsruße: Weine Sountagemanderung, Borschlag von Studienrat Hans Linz; 16.00 In der Heimer den Bliben rot...; 16.30 Nachmittagetonzert; 17.45 J. B., L.; 18.00 Aerztevortrag: 18.25 Bortrag von Recktenwalt Konrad Schilling: Die Revolution des deutsichen Rechte; 18.30 J. R.; 19.00 a. Köln: Stunde der Katlon. Ter Kölner Dom" Hörvisge: 20.00 "Erzähle, Kamerad", Die Biertelkunde der atten Krontsoldaten; 20.20 Sumphonie-Konzert; 21.20 Die Wittve von Epdeins, Lustiviel; 22.20 J., R., Sb., Sportvorbericht; 22.45—24.00 a. Kim.: Kachtmusk.

Samstag, 20. Mai, 6.00 J. W. Gymnastif; 6.30 a. Aim.; Gymnastif; 7.00 J. A. B.: 7.10—8.15 Frühtowert auf Schallplatten; 10.00 N.: 10.10 Schallplattenstangert: In Wald und auf der Heide; 10.40 Klavier und Bioloncello; 11.20 J. W.: auf der Heide; 10.40 Klavier und Bioloncello; 11.20 J. W.:
11.50 W.; 12.00 aus den Ausstellungsballen am Kaiserdamm in
Berlin: Eröffnungsseier der 39. Großen Landwirtichaftlichen
Manderauskellung: 13.00 a. Mhm.: Beinlieder; 13.30 a. Köln:
Mittagskonzert; 14.30 J. R.: W.; 14.45 Schalblatten; 15.00
Arien und Duetie; 15.30 a. Fim.: Stunde der Augend; 16.30
a. Milnchen: Nachmittagskonzert; 17.45 L. Sportberickt; 18.00
Kortrag von Studiendirecktor Dr. Archl über "Schäffal und
Sendung des Grenz- und Aussandbeutschtums"; 18.25 Bertrag von Dr. Musder: Wiedererweckung deutscher Bergangentrag von Studie der Konnantif (Graphische Kunst); 18.50 J.
beit im Zeitalter der Konnantif (Graphische Kunst); 18.50 J.
St. 19.00 Stunde der Nation "Sinsonte der Arbeit"; 20.00
Schallplatten; 20.15 a. Fim.: Bunter Abend: Hochielt im
Hanse Hander: Rachtmust. a, Münden: Nachtmufit.